

Montag, 03. April 2017 [Heidelberg 18°C](#) ☀️

Wintergame in Sinsheim: Ein perfekter Abend

Adler Mannheim beim Winter-Game gnadenlos effektiv - Zehn Tore entschädigen frierende Zuschauer

Noch **9 Gratis-Artikel** diesen Monat. [RNZonline Angebote](#)

09.01.2017, 06:00 Uhr



Ein Ambiente der Extraklasse: Die Adler Mannheim feierten in der Rhein-Neckar-Arena zusammen mit 25 022 Fans den 7:3-Erfolg über die Schwenninger Wild Wings. Foto: dpa

Von Rainer Kundel

Sinsheim. Zu Beginn der letzten 20 Minuten begann es leicht zu schneien und nichts hätte besser gepasst zu diesem kalten Abend, der aus dem Winter-Game der Deutschen Eishockey-Liga zwischen den Schwenninger Wilds Wings und den Adler Mannheim in der Sinsheimer Fußball-Arena ein großes Festival gemacht hat. Die Mannheimer hatten sich auf die Begegnung des 35. Spieltages so professionell wie bei einem gewöhnlichen Auswärtsspiel vorbereitet und in einem Hotel in Bad Schönborn übernachtet. Vier ihrer am 28. Dezember verletzt gemeldeten Spieler waren wieder einsatzfähig. Manager Teal Fowler vermutete, dass die "Heilkraft dieses besonderen Tages" mit im Spiel war.

Schon nach dem Training 24 Stunden vor dem ersten Bully in ungewohnter Umgebung stieg die Euphorie. "Das Eis war besser als in der SAP Arena", befand David Wolf. Was keinesfalls als Kritik an Eismeister Alfred Zylla und Kollegen verstanden werden sollte. Die Temperaturen einer geschlossenen Halle bringen bei einer fünfstelligen Besucherzahl unwillkürlich eine andere Qualität der rutschigen Unterlage mit sich. Auch der Testlauf mit dem Jungadler-Spiel vier Stunden vor dem "Hauptevent" hat sich bewährt. Dabei konnte in der Drittpause ein kleines Leck im Eis beseitigt werden. "Solch ein Spiel lässt das Herz jedes Eishockey-Fans höher schlagen", strahlte Franz Reindl, Präsident des Deutschen Eishockey-Bundes, im Interview mit dem Stadion-TV. "Es macht Spaß zuzuschauen und macht Vorfreude auf unsere WM im Mai in Köln."

Die fröstelnden Zuschauer - um 19 Uhr wurden minus fünf Grad gemessen - wurden dabei bestens unterhalten. Zehn Tore, die zum 7:3 (1:1, 3:2, 3:0)-Sieg der Kurpfälzer im Landesderby führten, sind in der DEL nicht alltäglich. Es waren schöne Treffer dabei wie die des mit elf Punkten aus den letzten sieben Spielen auffälligen Matthias Plachta (Direktschuss in Überzahl, Kombination mit Raedeke), aber auch kuriose. So als Chad Kolarik zweimal aus einer Position hinter der verlängerten Torlinie traf. "Einmal war Berechnung dabei, einmal Glück, weil die Scheibe vom Schlittschuh eines Gegenspielers abgefälscht wurde", freute sich der abgezockte Amerikaner über seine Treffer 16 und 17. Beim empty-net-Goal von Marcus Kink brach beim Torschuss der Stock, dennoch fand die Scheibe den Weg über die Linie.

Die Partie war enger, als es das Resultat vermuten lässt. Die Adler hatten den besseren Start und drehten das Spiel nach einem 1:2-Rückstand innerhalb weniger als vier Minuten im zweiten Drittel. Weil die Unterzahl-Box diesmal nicht die gewohnte Festung war, entwickelte sich nach dem 3:4 für 20 Minuten eine knappe Angelegenheit. "Als wir im letzten Drittel in Unterzahl gerieten, wurde es eng", urteilte Trainer Sean Simpson und widersprach nicht, als Kollege Pat Cortina befand: "Schade, unser Spiel war besser als vier Tore Differenz. Wir haben wohl nach der Führung zu viel gewollt." Andererseits lobte der ehemalige Bundestrainer an der Bande der Schwäne die Adler als "stark, clever und effektiv". Den Einwand von Medienvertretern aus dem Schwarzwald, seiner Mannschaft habe das Glück gefehlt, wischte Cortina beiseite: "Glück hat immer das bessere Team." Berücksichtigt man die Metalltreffer von Kink (12.) und Reul (28.), dann ging auch der Vier-Tore-Abstand in Ordnung. Die Mannheimer schraubten bereits in den letzten Heimspielen das Torschuss-Ertrags-Verhältnis in Quoten einer Spitzenmannschaft.

"Wir haben den Abend genossen, solch ein Erlebnis haben die meisten von uns nur einmal in ihrer Karriere, auch wenn die Punkte im Vordergrund standen", betonte Sean Simpson. Die Cracks mischten sich im Verlauf des Abends noch unters Publikum der Sinsheimer Diskothek Kinki Palace, sie hatten ja am Sonntag frei.

"Wir beobachten aus dem Wohnzimmer die Ergebnisse der Konkurrenz", freute sich Manager Teal Fowler auf einen erholsamen Tag und eine reisefreie Woche mit zwei Heimspielen - am Mittwoch gegen den ERC Ingolstadt, am Freitag gegen die Fischtown Pinguins Bremerhaven. Dann wieder in gewohnter Umgebung mit Dach über den Köpfen...

Schwenninger Wild Wings - Adler Mannheim 3:7 (1:1, 2:3, 0:3); **Tore:** 0:1 Raedeke (6.), 1:1 Acton (17.), 2:1 Acton (21.), 2:2 Plachta (30.), 2:3 Adam (32.), 2:4 Kolarik (34.), 3:4 Samson (35.), 3:5 Kolarik (54.), 3:6 Plachta (57.), 3:7 Kink (59.); **Schiedsrichter:** Piechaczek (Landsberg), Schukies (Herne); **Strafminuten:** 4/12; **Zuschauer:** 25.022.

Hintergrund

Von Christopher Benz

Sinsheim. Feuerfontänen schossen bei jedem Tor in die Höhe und sorgten auf den eiskalten Zuschauerrängen für einen wohltuend warmen Schauer. Umso besser, dass die beiden Clubs richtig Spaß am Toreschießen hatten. Eine bessere Werbung für die schnellste Mannschaftssportart der Welt als dieses packende Duell hätte es nicht geben können.

"Der Schneefall hat perfekt reingepasst", konnte Mannheims Torhüter Dennis Endras die letzten Minuten angesichts der klaren Führung genießen, "ein paar komische Tore waren heute aber dabei, daher war es umso wichtiger, am Ende in Unterzahl nichts zugelassen zu haben." Endras durfte seine Mannschaft vor der Begegnung auf die Eisfläche führen - ein Gänsehaut-Moment für Spieler und Fans.

Vor dem ersten Bully sang Katia Belley zusammen mit dem Sinfonischen Blasorchester Ludwigshafen die Nationalhymne. Im Rahmenprogramm lebten die 90er Jahre zumindest musikalisch wieder auf. Die Guano Apes heizten dem fröstelnden Publikum ein, ehe die beiden Mannschaften zum Aufwärmen die Eisfläche betraten. "Wir haben uns vorgenommen die Atmosphäre beim Aufwärmen komplett aufzusaugen, um danach voll konzentriert ins Spiel zu gehen", hatten sich die Blau-Weiß-Roten laut Christoph Ullmann eingeschworen, "Schwenningen hat es uns aber alles andere als einfach gemacht. Das Ergebnis fiel am Ende zu deutlich aus."

Offiziell war das Wintergame ein Heimspiel für Schwenningen. Beide Clubs hatten aber ihre Stadionsprecher mit dabei. Domenic Liebing für die Wild Wings und Udo Scholz wie gewohnt für die "Greifvögel" brachten ihre jeweils prall gefüllten Fanblöcke auf Betriebstemperatur. Antti Soramies führte als Sprecher durch das Programm und sagte die Strafen an. "Wir haben sehr partnerschaftlich mit Schwenningen zusammengearbeitet", lief dieser Punkt wie die komplette Veranstaltung reibungslos für Daniel Hopp, Geschäftsführer der Adler, "das ist ein Bilderbuch-Tag für uns gewesen."

Verkauft wurden über 25.500 Karten, in die Rhein-Neckar-Arena kamen allerdings lediglich 25.022. Wer nicht kam, hat ein besonderes Event verpasst, schließlich findet das DEL-Wintergame nur alle zwei Jahre an wechselnden Standorten statt. Nach rund zwei Wochen Aufbau soll bis diesen Donnerstag alles abgebaut sein und die Arena wieder an die TSG Hoffenheim übergeben werden. Bleibt es weiterhin kalt wie am Wochenende, kommt der neue Naturrasen aus dem milden Portugal und nicht wie zunächst angedacht aus dem Rheinland. Damit steigen die Kosten um rund 50.000 Euro, der anvisierte Gewinn ist aber bereits eingetütet.

"Ich habe schon gehört, dass wir gute Cateringumsätze hatten und das Merchandising lief auch sehr gut", verkündete Hopp und ist daher sicher, "dass wir auf jeden Fall mit einem Überschuss rausgehen." Da die SAP Arena Betriebsgesellschaft die Veranstaltung in Eigenregie konzipierte, durchführte sowie das finanzielle Risiko getragen hat, profitiert sie auch davon.

Eine besondere Überraschung für das wetterfeste Publikum durfte natürlich auch nicht fehlen. Seit der 1983-er Finalserie gegen den EV Landshut (1:3) ist "Major Tom" von Peter Schilling die MERC/Adler-Hymne, die vor jedem Heimspiel das "Ufo" abheben lässt. 15 Minuten vor Spielbeginn stand der mittlerweile 60-jährige Schilling vor der Fankurve und legte los. "Dass das im Vorfeld nicht publik wurde, hat uns besonders gefreut", lief für Hopp auch dieser Programmpunkt perfekt ab.

Hintergrund

Sinsheim. (wok) Schon drei Stunden vor Spielbeginn des "Wintergames" der Deutschen Eishockey Liga (DEL), das alle zwei Jahre ausgetragen wird, herrschte am Samstag rund um die Rhein-Neckar-Arena beste Stimmung. Tausende Eishockey- und Event-Fans tummelten sich auf dem Gelände im Sinsheimer Süden und nutzten bei eisigen Temperaturen die Angebote der Werbepartner der Veranstaltung.

Von der Volksbank Kraichgau mit ihrer Klublounge bis hin zur Deutschen Telekom, die ein Gewinnspiel anbot, gab es viel Abwechslung. Besonders gefragt - welch ein Wunder - war das Torwandschießen mit Puck und Schläger. "So wird's gemacht," zeigte Bernd (22), ein Schwenninger Fan, mit zwei Treffern, wie es ihm seine Lieblinge auf dem Eis später leichtun sollten.

Doch es half nichts: mit 3:7 Toren mussten sich die Schwenninger Wildwings, deren rund 7000 Fans wegen schwieriger Bahnverbindungen zu einem großen Teil in 75 Bussen anreisen, den Mannheimer Adlern geschlagen geben. Die Schwarzwälder waren der sportliche Gastgeber, die Mannheimer hatten die Verantwortung wirtschaftlich und organisatorisch gesehen.

Ein besonderes Konstrukt der DEL, die das Wintergame nach Nürnberg vor vier Jahren und Düsseldorf 2015 zum dritten Mal ausrichtete.

Während rund um die Arena vor allem die Werbung im Mittelpunkt stand, ging es drinnen sportlich und sehr musikalisch zu. Nach einem 8:0-Sieg der Mannheimer Jungadler gegen die Nachwuchs-Cracks des EC Bad Tölz, hieß es "Bühne frei" für die Musikgruppen.

Besonders gefragt und bejubelt: Die "Guano Apes", eine aktuelle Rockformation, die direkt vor dem Adler-Block aufschlug. Noch mehr schaffte es Peter Schilling mit Band, die Fans der Greifvögel mit seinem Uralthit "Major Tom", dem Begrüßungslied der Fans vor jedem Heimspiel, in Stimmung zu versetzen.

Überhaupt machten beide Fanlager mit ihren Sprechgesängen und Choreografien mal deutlich, was die Fußballfans an gleicher Stelle doch noch aufzuholen haben. Apropos Stimmung: Eine Winterlandschaft mit weißer Folie, die aber von richtigen Schnee bedeckt wurde, und blauer Unterlage für einen See, Tannen, Holzstapel und echten Booten, aber vor allem mit zehn Feuer speienden Pyrotöpfen rund um das Innenfeld verteilt, zauberten ein optisches Wintermärchen ins Stadion.

Als dann die Musiker des Symphonischen Blasorchesters Ludwigshafen ihre Plätze vor dem Spielertunnel eingenommen hatten und ihr klassisches Repertoire intonierten, wurde es gar feierlich, erst recht als zu diesen Klängen die Spieler beider Mannschaften einmarschierten und sich auf die Eisfläche begaben.

Als Sängerin Katja Belley die Nationalhymne anstimmte, begleitet vom Ludwigshafener Orchester, erhoben sich die 25.000 Besucher von ihren Plätzen und standen unter Strom in froher Erwartung des Spiels, das dann auch vor allem in den ersten beiden Dritteln an Spannung, Kampf und Dynamik kaum zu überbieten war.

Zum Glück ruhiger konnte die Polizei die Veranstaltung beurteilen. "Von ein paar kleineren Vorfällen mit Pyros abgesehen, war es sehr ruhig," so Pressesprecher Michael Klump.

Schon gleich nach dem Spiel begann der Abbau der Anlage. Der Rasen wird abgefräst und durch einen neuen ersetzt, der bis zum Heimspiel der TSG 1899 Hoffenheim am 4. Februar bespielbar sein muss.